©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XX. 1876 Heft II.]

Ueber den Clypeus der *Necrophorus*-Arten.

Zu einer genaueren Untersuchung des Clypeus einiger *Necrophorus*-Männchen hat mich hauptsächlich die sehr verschiedene Bildung dieses Theiles bei den beiden Geschlechtern der neuen japanischen Gattung *Tomascopus* [1]) angeregt. Von Erichson ist die verschiedene Clypeus-Bildung der *Necrophorus* ♂ und ♀ noch nicht in Betracht gezogen; Thomson sagt bei *Necrophorus*: clypeus maris profunde, feminae parum membranaceo-depressus und hebt dieses Merkmal noch einmal als charakteristisch für die Arten seiner Gruppe A. (*Germanicus* und *humator*) hervor.

Nun finde ich unter meinen 15 *Necr. Germanicus*, von denen ich einige sicher für ♀ halte, den Clypeus überall von fast gleicher Beschaffenheit, d. h. mit einer fünfeckigen blutrothen, scharf begrenzten, sog. häutigen Stelle in der Mitte, welche hinten ganz nahe an die Bogenlinie grenzt, durch die der Clypeus von der Stirn getrennt ist; sonach besitze ich entweder keine echten Weibchen, oder ♂ und ♀ haben einen sehr ähnlichen Clypeus.

Bei *Necr. humator* ♂ ist der Clypeus ähnlich gebildet, wie bei *Germanicus*; bei einem kleinen ♀ aber ist der Clypeus ganz ohne Eindruck, nur am äufsersten Vorderrande mit einem schmalen, bräunlichen Saum; der Clypeus selbst ist hinten nur durch eine ganz feine, kaum sichtbare Linie vom Kopfe geschieden. —

Beim *vespillo*, *vestigator*, *interruptus* Steph. (*fossor* Er.) reicht der rothe Clypeus-Fleck beim ♂ bis fast zur Basallinie desselben; beim ♀ ist er viel kleiner, mehr dreieckig, und reicht nur etwa bis zur Mitte des Clypeus hinauf.

Bei *sepultor* ♀ reicht der Fleck nicht einmal bis zur Mitte.

Bei *mortuorum* ♀ ist gar kein Clypeus-Fleck vorhanden, die Bildung also ähnlich wie bei *humator*.

Bei Ex. mit abgebrochenen oder verschmutzten Vordertarsen, mit sehr wechselnder Stärke und Gestalt der Trochant.-Spitze bietet die verschiedene Bildung des Clypeus ein sehr bequemes Mittel die Geschlechter zu unterscheiden.

Michow (in seiner Begrenzung der deutschen Necrophoren-Arten, Jena 1873) nimmt auch Notiz von den besprochenen Verschiedenheiten, bedient sich aber stets des terminus technicus membranaceo-depressus, z. B. auch bei *humator* ♀, wo factisch weder

---

[1]) Vergl. vorläufig die Abbildung auf Taf. I. Fig. 17. dieses Jahrg.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Membran noch eine Depression vorhanden ist; er erwähnt eine Varietät von *humator* ♂ clypeo ad medium membranaceo-depresso, fügt aber nicht hinzu, ob das Stück sehr klein war, was zu vermuthen ist.

Sehr interessant ist es nun, dafs die ganz kleinen *ruspator* ♂ eine ähnliche Bildung des Clypeus zeigen wie die ♀, und hat Thomson bekanntlich auf ein solches (clypeo maris ad medium membranaceo-depresso) seinen *microcephalus* aufgestellt. Bei dem kräftigsten *Necrophorus* (*Germanicus*) scheinen dagegen die ♀ ziemlich allgemein die Clypeus-Bildung der ♂ anzunehmen, worüber weitere Untersuchungen wünschenswerth sind.

Thomson unterscheidet seine *Necrophorina* von den *Silphina* unter anderen durch den clypeus linea transversa a fronte discretus; dieses Merkmal findet sich, wie wir gesehen, bei einigen *Necrophorus* ♀ nicht; bei *Ptomascopus* ♂ ist nun nicht nur ein Mittelfleck des Clypeus, sondern der ganze Clypeus röthlich, membranaceo-depressus; beim ♀ dagegen ist er hornig, schwarz, leicht gewölbt, nur am äufsersten Vorderrande mit einem schmalen rothgelben Saum; die vertiefte Linie, welche den Clypeus vom Kopfe scheidet, fehlt ganz, oder ist nur schwach angedeutet. G. Kraatz.

Ueber das Artrecht des *Necrophorus morio* Gebl.

Die meisten *Necrophorus morio* in unseren Sammlungen stammen wohl aus den Becker'schen Sendungen Sareptaner Käfer; von unserem *Germanicus* unterscheiden sich dieselben nur dadurch, dafs die Epipleuren der Flügeldecken nicht blutroth, sondern schwarz sind; bisweilen sind sie aber auch dunkelbraunroth. Der *morio* der Schaum'schen Sammlung vom Altai hat dieselben blutroth gefärbten Epipleuren wie unser *Germanicus*. Dafs der Becker'sche *morio* mit dem sibirischen Gebler'schen identisch ist, vermuthe ich; leider ist mir Band V. (p. 319) der Mém. de Moscou nicht zur Hand, wo Gebler den Käfer beschreibt; nach meinem Materiale zu urtheilen scheint mir derselbe nichts als eine Varietät des *Germanicus* mit dunklen Epipleuren. G. Kraatz.

Ueber *Necrophorus sepulchralis* Heer.

Existirt denn wirklich auf dem St. Bernhard eine eigene *Necrophorus*-Art („statura N. vespillionis, long. 9 lin., sed antennarum capitulo nigro, pronoto antice multo minus impresso, elytris subtilius punctatis facile dign.") und ist sie in neuerer Zeit nicht

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wieder gesammelt worden? Dr. Stierlin (Käf. d. Schweiz) scheint sie auch nur nach Heer zu citiren. —

Heer's Beschreibung trifft übrigens gut mit der des *nigricornis* Falderm. (Faun. transc. I. p. 217) zusammen, welcher Gröfse und Gestalt des *vespillo*, eine schwarze Fühlerkeule, und obsoletissime punktirte Flügeldecken hat.

Von Tiflis (Radde) erhielt ich *Necr. sepultor* Charp. (*obrutor* Er.). G. Kraatz.

Unter einer gröfseren Anzahl von *Donacia sericea* der v. Heyden'schen Sammlung befanden sich folgende bemerkenswerthe Stücke:

1) 3 mittelgrofse, schlanke männliche Ex. mit schlanken Fühlern aus Sachsen, von Maerkel als *Proteus* Kunze mitgetheilt; diese Form würde ich noch zu mittelgrofsen, typischen *sericea* rechnen, aber kaum für Kunze's *Proteus* halten.

2) Zwischen zwei sehr kleinen Ex. aus Steiermark (*collaris* Ziegler bezettelt), 2 anderen ähnlichen aus dem Harz und den sub 1 erwähnten stehen 2 Ex. aus dem Banat (*collaris* Dej. bezettelt) ungefähr in der Mitte.

3) Ein (*sericea* Gyll. bezetteltes) Expl. aus Lappland gehört offenbar zur *Comari* Suffr. (*geniculata* Thoms.), doch sind die Schienen an der Basis nicht gebräunt.

4) Bei einem (hohe Mark am Wasser bezettelten) Expl., welches etwa so grofs als No. 3 ist, einfarbige Beine und Fühler hat, ist Glied 2 und 4 der letzteren eher kürzer als bei *Comari*.

Thomson's Angabe bei seiner *geniculata*: antennae articulo tertio secundo parum longiore, sed quam quarto multo breviore trifft hauptsächlich bei den ♀, bei manchen ♂ kaum zu, weil bei denselben die Fühler merklich schlanker sind. (Vgl. im Uebrigen Kraatz Berl. Ent. Ztschr. 1869. p. 287 u. flg.) G. Kraatz.

Von *Amara continua* Thoms. (in der Deutsch. ent. Ztschr. 1876. Heft I. p. 183 steht irrthümlich *concinna* statt *continua*) fanden sich in der v. Heyden'schen Sammlung zwei Ex. vor, eins aus Oesterreich (von Ziegler) und ein von v. Heyden auf dem Königstein im Tanus gesammeltes.

Philonthus sericeus Holme sah H. Stadtrath Fufs unter Determinanden vom Mecklenburger Seestrande. G. Kraatz.

Dr. Kraatz hat zwar seine Deutung der *Dorcatoma Zusmaehusense* Beck (vgl. Berl. ent. Ztschr. 1874. p. 118) zu Gunsten der Heyden'schen Ansicht, dafs derselbe ein *Orthoperus* ist, zurückgezogen, doch steht der Heyden'schen Tradition die jedenfalls schwerer wiegende Dejean'sche (vide Cat. 3. ed. p. 129) entgegen! v. Harold.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 20_1876

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber den Clypeus der Necrophorus-Arten. 395-397